

Im Hochsommer lernen die Farben fliegen

Baselbiet | Neben altbekannten sind derzeit auch seltene Falter zu sehen

In der Hitze des Oberbaselbieter Hochsommers tummeln sich unzählige Falter und Schmetterlinge. Der Anwiler Naturliebhaber und Fotograf Beat Schaffner hat sich für die «Volksstimme» mit dem Makro-Objektiv auf die Lauer gelegt.

Beat Schaffner

Das schöne Sommerwetter ist für die Schmetterlinge ideal – und es bringt Überraschungen mit sich. So konnte der in unseren Breitengraden äusserst seltene Kleine Schillerfalter bei den Talweihern beobachtet werden. Je nach Lichteinfall schillern seine Flügel blau. Am selben Ort fliegt ein weiterer seltener Besucher: der Violette Silberfalter. Sein Biotop sind die blumenreichen Feuchtwiesen, auf denen seine Futterpflanze, das Mädesüss, wächst.

Das Grosse Ochsenauge ist hingegen einer der häufigsten Falter. Doch sieht man ihn nicht oft mit offenen Flügeln. Auch beobachtet werden kann der Hornissen-Glasflügler. Der sieht zwar wie eine Hornisse aus, ist aber ein Schmetterling der Familie Glasflügler. Eben erst geschlüpft ist der Zitronenfalter. Dieser Schmetterling wird vorerst als Falter überwintern, um sich im nächsten Frühling zu paaren.

Im Schutz der Waldbäume lebt der Ulmenzipfelfalter. Er liebt den Zwergholunder, auf denen man ihn oft bei der Nahrungsaufnahme beobachten kann. Auch der Kaisermantel ist ein Waldbewohner. Bei ihm handelt es sich um einen typischen Hochsommerfalter.

Aktuell sind auch viele Falter der Landkärtchen zu sehen. Diejenigen, die im Sommer schlüpfen, sind dunkel, jene, die bereits im Frühling ins Licht der Welt geflattert sind, orange. Die Futterpflanze der Landkärtchen ist die Brennessel.

In jedem Blumengarten häufige Besucher sind das Tagpfauenauge und der Distelfalter. Was eine einzige Blume bewirken kann, sieht man übrigens an der Witwenblume: Sie dient als Nektarspender und ist somit ein richtiger Magnet sowohl für Widderchen als auch für Langhornmotten.



Nomen ist nicht immer omen: der Violette Silberfalter.

Diesen Schmetterling kennt jedes Kind: das Tagpfauenauge.



Diese Landkärtchen saugen an einer Brustwurz beim Talweier wie die Kleinen an der Brust der Mutter.

Bilder Beat Schaffner



Liegt sich für einmal mit offenen Flügeln erwischen: Grosses Ochsenauge.



Mimikry: Hornissen-Glasflügler.



Der Distelfalter bei der Arbeit...



...genauso wie der Ulmenzipfelfalter.



Ist vor allem im Wald anzutreffen: der Kaisermantel.



Die Witwenblume zieht sie förmlich an: Langhornmotten.



Bei uns nur sehr selten zu sehen: Kleiner Schillerfalter.